

# Einleitung

## Die Handschriften

A = *Athous (Kloster des Hl. Gregorios und Leipzig, Universitäts-Bibliothek, Cod. gr. 9)*.

Sieht man von dem Katenen-Fragment und den lateinischen Übersetzungen ab, so war der Hirt des Hermas unbekannt, bis der berühmte Fälscher Konstantin Simonides geraume Zeit vor 1855 das Kloster des Hl. Gregorios auf dem Athos besuchte. Dort erhielt er drei Blätter einer Hermas-Handschrift, die den Text von 47,7<sup>1)</sup> bis 70,3 (S. 45,10 *ἔσομαι* bis S. 69,23 *ἕκαστος*) und von 92,1 bis 107,3 (S. 89,1 *δὴ[λωσόν μοι]* bis S. 98,1) enthalten. Von den übrigen sechs Blättern (1—4. 7. 8) nahm er eine Abschrift; das zehnte Blatt, das den Schluß des Werkes enthielt, fehlte schon damals<sup>2)</sup>. Seine Umschrift schrieb er noch einmal ab, wobei er auch Verbesserungen anbrachte. Diese Reinschrift verkaufte er dann zusammen mit den drei Originalblättern der Leipziger Universitäts-Bibliothek<sup>3)</sup>. Dieses handschriftliche Material bildete die

---

<sup>1)</sup> H. A. Musurillo hat in *Theological Studies* 12 (1951) 383 Anm. 5 für das Hermas-Buch eine neue Zitierweise angeregt, die der bei klassischen Texten üblichen entspricht. Das in der vorliegenden Ausgabe angewandte System ist von R. A. B. Mynors formuliert worden. Die herkömmliche Einteilung in Visionen, Mandata und Similitudines und die Kapiteleinteilung sind beibehalten worden, die Kapitel aber sind innerhalb des ganzen Buches durchgezählt. Die umständliche dreifache Angabe wird vermieden, wenn man statt Sim. V 2, 6 einfach 55,6 zitieren kann. Doch sind die bisher üblichen Bezeichnungen in den Kolummentiteln und bei den Kapitelanfängen angegeben worden; eine Konkordanz der alten und neuen Zitierweise findet sich auf S. XXIV.

<sup>2)</sup> Die Athosmönche behaupteten, wie Kirsopp Lake in dem Vorwort zu seiner Faksimileausgabe (s. u.) angibt, Minas Minoides habe den Athos in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts besucht und dabei das fehlende Blatt mitgenommen. Er war Beamter des Ministers für Volksbildung unter Louis Philippe, Abel Villemain, und war jedenfalls 1842 auf dem Athos. Von dem zehnten Blatt aber fehlt jede Spur.

<sup>3)</sup> Leider werden die Leipziger Blätter (nach einer frdl. Mitteilung von Dr. Lülfiing von der Universitäts-Bibliothek) seit der kriegsbedingten Auslagerung vermißt; so

Grundlage von Angers Ausgabe, die 1856 erschien; in diesem selben Jahr aber wurde Simonides wegen Fälschungen verhaftet, und die Polizei fand unter seinen Papieren die ursprüngliche Abschrift. Simonides war nun allgemein diskreditiert; das hinderte ihn nicht, im Jahre 1859 eine vorgebliche Abschrift des verlorenen Schlusses des Hermas-Buches zu veröffentlichen<sup>1)</sup>.

Indessen blieben seine beiden Abschriften lange Zeit die einzigen Zeugen für den Text jener sechs Blätter auf dem Athos, bis Georgandas sie im Jahre 1883 an Ort und Stelle abschrieb und 1888 eine Kollation davon von Sp. Lambros und Armitage Robinson veröffentlicht wurde<sup>2)</sup>. Daraus ergab sich mit völliger Klarheit, daß die von Simonides nach Leipzig verkaufte Kopie eine emendierte Fassung der früheren, von der Polizei aufgefundenen Abschrift darstellte und daß der von ihm veröffentlichte Schluß keinerlei Wert besaß, da das ursprüngliche zehnte Blatt auf dem Athos nicht vorhanden war. Maßgebend ist jetzt die Transkription, die Kirsopp Lake zusammen mit einem photographischen Faksimile 1907 veröffentlicht hat<sup>3)</sup>.

Nach Lake ist die Handschrift nicht früher als in das 15. Jahrhundert zu setzen. Die Blätter sind etwa 21 bis 24 cm hoch und 14 cm breit, jede Seite enthält 67 bis 72 Zeilen. Die Schrift ist eine schwer lesbare winzige Kursive; Abkürzungen sind häufig, Spiritus, Akzente und Interpunktionszeichen sind gesetzt. Korrekturen sind selten und stammen offenbar von erster Hand. Besonders gegen das Ende der Handschrift, wo die Schrift abgeschabt ist, und zumal an den Rändern häufen sich die Lücken, die jedoch in der Regel leicht aus dem Kontext und den Übersetzungen oder Zitaten auszufüllen sind.

Für einen großen Teil des Textes bleibt der Athos-Kodex unser einziger griechischer Zeuge. Auslassungen, meist durch Homoioteleuton hervorgerufen, sind sehr häufig. Ein Vergleich mit den übrigen griechischen Textzeugen zeigt, daß der A-Typ an vielen Stellen einer Überarbeitung unterzogen worden ist, um das Griechisch den geltenden

---

konnten nur f. 5<sup>r</sup> (nach einer Photokopie) und f. 9<sup>r</sup> (nach Lambros' Faksimile-Tafel II in der Byzantinischen Zeitschrift 2 [1893]) neu kollationiert werden.

<sup>1)</sup> *Ἐκδοξάν Ἑλλήνων θεολογικαὶ γραφαὶ τέσσαρες*, London, D. Nutt, 1859, S. 203—210. Diese Ausgabe beruhte angeblich auf zwei Handschriften, aber weder diese beiden noch die anderen sieben von Simonides beschriebenen Handschriften sind je ans Tageslicht gekommen.

<sup>2)</sup> Spyridon A. Lambros, *A Collation of the Athos Codex of the Shepherd of Hermas*. Translated and edited with a preface and appendices by J. Armitage Robinson, Cambridge 1888.

<sup>3)</sup> Kirsopp Lake, *Facsimiles of the Athos fragments of the Shepherd of Hermas photographed and transcribed*, Oxford 1907.

Schulregeln anzupassen. Konjunktionen sind eingeführt<sup>1)</sup>, die Wortstellung ist geändert<sup>2)</sup>, einzelne Worte sind durch Synonyma ersetzt<sup>3)</sup>, und selbst theologische Bedenken haben zu einer Änderung geführt<sup>4)</sup>.

ⲥ = *Sinaiticus* (*London Brit. Mus. Additional 43725*).

Eine teilweise Kontrolle des Athos-Textes war möglich, nachdem der von Tischendorf entdeckte Codex Sinaiticus bekanntgeworden war. Hier folgt der Hirt auf den Barnabasbrief am Ende des Neuen Testaments. Leider fehlt der Schluß der Handschrift, so daß der Text des Hirten nur bis 31,6 (S. 28,13) enthalten ist, das ist etwas weniger als ein Drittel des ganzen Werkes. Tischendorf veröffentlichte seine Umschrift 1863<sup>5)</sup>; im Jahre 1911 folgte die Faksimileausgabe von Lake<sup>6)</sup>.

Der Sinaiticus, ein Kodex des 4. Jahrhunderts, ist in einer großen Unziale von verschiedenen Händen geschrieben. Tischendorf, dem Lake folgt, weist das Hermas-Buch dem Schreiber B zu, der auch die alttestamentlichen Propheten, aber kein Buch des Neuen Testaments abschrieb. Die Seiten sind 43 cm hoch und 37 bis 38 cm breit, in vier schmalen Kolumnen mit je 48 Zeilen beschrieben und zu Lagen von acht Blättern zusammengefügt. Die letzten Blätter des Hermas-Textes sind „abgeschabt, schmutzig und zerfasert“<sup>7)</sup>. Die Orthographie des Schreibers B war sehr fehlerhaft<sup>8)</sup> und ist an vielen Stellen durch spätere Korrektur verbessert worden. Der Einheitlichkeit halber habe ich die von Gebhardt-Harnack in ihrer Ausgabe angewandten Siglen für die Korrektoren beibehalten: ⲥ<sup>A</sup> ist also der Korrektor A Tischendorfs und A<sup>herm</sup> bei Lake. Tischendorf und Lake hielten diesen Korrektor für gleichzeitig mit dem Schreiber des Textes; Milne und Skeat haben jedoch nachgewiesen, daß diese Änderungen und Ergänzungen

1) Vgl. z. B. S. 59,18 und S. 69,16f.

2) Vgl. z. B. S. 50,9f.

3) Vgl. z. B. S. 71,15 *βεβηλώσωσι* statt *βλασφημήσωσιν*.

4) S. 2,4 *θνγατέρα* statt *θεάν*.

5) *Novum Testamentum Sinaiticum sive N. T. cum epistula Barnabae et fragmentis Pastoris ex Sinaitico codice . . . accurate descripsit A. F. C. Tischendorf, Leipzig 1863.*

6) *Codex Sinaiticus Petropolitanus. The New Testament, the Epistle of Barnabas and the Shepherd of Hermas, preserved in the Imperial Library of St. Petersburg, now reproduced in facsimile from photographs by Helen and Kirsopp Lake. With a description and introduction to the history of the codex by Kirsopp Lake, Oxford 1911.*

7) H. J. M. Milne and T. C. Skeat, *Scribes and Correctors of the Codex Sinaiticus*, (London) 1938, S. 81.

8) Bemerkenswert sind stark vulgäre Besonderheiten wie S. 20,16 und 22,9 *αντ-εσπασαμην* und der Akkusativ Singular von Substantiven der 3. Deklination auf *-αν*, z. B. S. 22,8 *χραν*, S. 23,13 *απλοτηταν*, S. 17,23 *επιωδαν*, S. 16,2. 17,3. 18,4. 26,21 *σαρκαν*.

in einer winzigen Hand auf den Schreiber B selbst zurückgehen<sup>1)</sup>.  $\kappa^c$  entspricht Tischendorfs Korrektor C<sup>a</sup>, den er um einige Jahrhunderte später als die Entstehung des Kodex ansetzt. Dieser Korrektor scheint noch einen anderen Text vor sich gehabt zu haben, denn er führt, manchmal auf Kosten einer früheren richtigen Lesart<sup>2)</sup>, Varianten ein<sup>3)</sup>.  $\kappa^d$  (D bei Tischendorf) ist ein Korrektor des 9. Jahrhunderts, der sich in der Hauptsache darauf beschränkt, Akzente und andere Lesezeichen einzusetzen<sup>4)</sup>.

Die Überlegenheit des Sinaiticus über den Athos-Kodex ist offensichtlich und allgemein anerkannt. Er gibt an so vielen Stellen das Richtige, wo A geglättet oder geändert hat, daß seine Vorzüge durch diese Folie nur noch glänzender hervortreten.

*M = Papyrus 129 der Papyrussammlung der Universität Michigan.*

Der umfangreiche und wichtige Papyrus in Michigan ist der dritte Hauptzeuge für den griechischen Text; er enthält 51,8 bis 82,1 (S. 49,21 bis 80,9)<sup>5)</sup>. Bonner weist überzeugend nach, daß er wahrscheinlich ein Buch in nur einer einzigen Lage bildete. Die Doppelbogen sind 25 cm hoch und 22,5 bis 23 cm breit; die Ränder aber sind weggebrochen, so daß die ursprüngliche Breite schwer abzuschätzen ist. Die Zeilen enthalten zwischen 14 und 24 Buchstaben, und in der Regel stehen 30 Zeilen auf einer Seite. Die Seiten sind numeriert, und zwar trägt die erste erhaltene Seite die Nummer 55, die letzte 120; aber die Paginierung ist nicht ganz konsequent. Bonner weist nach, daß die Zahlen hinzugesetzt sein müssen, nachdem bereits einige Seiten verloren waren; denn die Rechnung von Seite 55 an rückwärts führt auf einen Beginn der ersten numerierten Seite in Mand. IV, ein Buchanfang an dieser Stelle ist aber höchst unwahrscheinlich. Die linke Seite der mittelsten Lage endet in 66,3, d. h. fast genau in der Mitte zwischen dem Beginn von Vision V und dem Ende des ganzen Werkes<sup>6)</sup>.

<sup>1)</sup> A. a. O. S. 43f.

<sup>2)</sup> Vgl. z. B. S. 6,23 *αμαρτιας* statt *πραγματιας* und S. 15,22 *ταξαντος* statt *σταξαντος*.

<sup>3)</sup> Vgl. z. B. S. 2,4 *τροπω* statt *τοπω* und S. 3,16 *βιωτικων* statt *ιδιωτικων*.

<sup>4)</sup> Aber vgl. S. 26,13 *γυναίκα* statt *γυνα*.

<sup>5)</sup> Campbell Bonner, *A Papyrus Codex of the Shepherd of Hermas (Similitudes 2—9) with a Fragment of the Mandates*, Ann Arbor 1934 (University of Michigan Studies, Humanistic Series XXII).

<sup>6)</sup> Dieser Tatbestand stützt die Theorie, daß das Hermas-Buch in zwei Teile von ungleicher Länge zerfiel, nämlich die ersten vier Visionen einerseits und die Mandata und Similitudines, eingeleitet durch Vision V, andererseits. Clemens von Alexandrien kannte das ganze Werk und zitiert es als „Der Hirte“; dieser Titel ist freilich eigentlich nur auf den zweiten Teil anzuwenden. Die Überschriften der fünften Vision zeigen eine gewisse Verwirrung. A und die äthiopische Übersetzung lesen

Nimmt man an, daß die Seiten von Mand. IV an numeriert wurden, nachdem die ersten und folglich auch die entsprechenden letzten Seiten verlorengegangen waren, so wird die letzte numerierte Seite etwa Kap. 107 enthalten haben, da der Text von hier bis zum Schluß des Buches denselben Raum einnimmt wie der von Vision V bis zur Seite I.

Die Überschriften der Gleichnisse sind in M gelegentlich erhalten, gelegentlich fast zerstört, zeigen aber eine ungefähre Entsprechung mit der Zählung der lateinischen Übersetzungen. Der Athos-Kodex enthält keine Zahlen; in Ägypten aber scheint es noch ein abweichendes System gegeben zu haben. Der Papyrus Oxyrh. IX 1172 nämlich zählt ebenso wie die saïdische Übersetzung das dritte Gleichnis als viertes. Im Berliner Papyrus 5513 folgte das vierte Gleichnis auf das zweite. Das Hamburger Fragment und die saïdische Übersetzung zählen das fünfte als sechstes, und die äthiopische Übersetzung, die sonst keine Zahlen angibt, bezeichnet das siebente und achte Gleichnis mit den Nummern 8 bzw. 9. Die Zählung in M zeigt, daß diese Bezeichnungsweise nicht allgemein in Ägypten üblich gewesen sein kann.

M ist in einer ziemlich großen ovalen Unziale geschrieben, die Bonner der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts zuweist. Der Schreiber verwendet die üblichen theologischen Abkürzungen, aber keine Akzente und keine Interpunktionszeichen außer einem Punkt über der Linie. Einige der Korrekturen stammen von dem Schreiber selbst; ferner unterscheidet Bonner aber eine zweite Hand, „wahrscheinlich die des regulären Korrektors“ (S. 17)<sup>1)</sup> und einen Späteren, der eine Anzahl von Buchstaben auf bestimmten Seiten nachzog, als sie undeutlich geworden waren. Die Handschrift ist sorgfältig geschrieben, die Orthographie im ganzen korrekt<sup>2)</sup>. Allgemeine Überlegungen lassen es wahrscheinlicher erscheinen, daß der Schreiber Vulgarismen, die er in seiner Vorlage fand, getreu wiedergab, als daß er sie selbst in ein sprachlich eleganteres Original eintrug.

Der vorzügliche Text von M ermöglicht es uns — ebenso wie der des Sinaiticus —, die zahlreichen Auslassungen von A zu ergänzen, bietet viele gute Lesarten und bewahrt vulgäre Formen. Bonner plädiert sogar dafür, M die gleiche Vorzüglichkeit wie  $\alpha$  zuzuerkennen.

---

$\delta\theta\alpha\sigma\iota\varsigma$   $\epsilon'$ , L<sup>1</sup> *visio quinta initium pastoris*, L<sup>2</sup> *incipiunt pastoris mandata duodecim*. Die Überschrift in  $\alpha$ :  $\alpha\pi\omicron\kappa\acute{\alpha}\lambda\upsilon\pi\iota\varsigma$   $\epsilon'$  scheint einen bestimmten Unterschied zwischen dieser und den vorhergehenden  $\delta\theta\acute{\alpha}\sigma\epsilon\iota\varsigma$  anzudeuten. Die Entdeckung von M bestätigt also die Hypothese, daß in Ägypten die Mandata und Similitudines, eingeleitet durch Vision V, als selbständiges Werk umliefen.

<sup>1)</sup> Vgl. S. 52,20. 72,1.

<sup>2)</sup> Itazismus und andere Eigentümlichkeiten sind wie bei  $\alpha$  stillschweigend im Text verbessert worden.

Er gibt eine Reihe von Statistiken, die beweisen, daß **M** öfter mit den Übersetzungen gegen **A** und Pseudo-Athanasios übereinstimmt und in der Hauptsache eine ursprünglichere Form des Textes bewahrt hat. Freilich ist, wie Bonner weiter zeigt, das Verhältnis zuweilen gestört, so daß die Übersetzungen mit dem Athos-Kodex zusammengehen, der ebenfalls gelegentlich vulgärrere Formen liefert<sup>1)</sup>.

### Papyrus- und Pergamentfragmente

Die hier aufgeführten kleineren Fragmente können wegen ihres geringen Umfangs nur schwer der einen oder anderen Gruppe zugewiesen werden. Auf jeden Fall kann ein Fragment — gegen die Übereinstimmung der anderen griechischen Zeugen — die vermutlich ursprüngliche Lesart bewahrt haben<sup>2)</sup>.

Hamb = *Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek, Papyrus 24.*

Blatt aus einem Pergamentkodex des 4. oder 5. Jahrhunderts. Zuerst publiziert von K. Schmidt und W. Schubart, Ein Fragment des Pastor Hermae aus der Hamburger Stadtbibliothek, in: Sitzungsberichte der k. Preuß. Akademie der Wissenschaften 1909, 1077—1081; abgedruckt von Charles Wessely, Les plus anciens monuments du Christianisme écrits sur papyrus. Textes grecs édités, traduits et annotés, in: Patrologia Orientalis<sup>3)</sup> XVIII, Paris 1924, S. 479—481.

Enthält 53,6—54,5.

P<sup>am</sup> = *Amherst Papyrus II 190 (a)–(k).*

Teile von 7 Blättern aus einem Kodex des 6. Jahrhunderts. Bernard P. Grenfell and Arthur S. Hunt, The Amherst Papyri, being an account of the Greek papyri in the collection of the right hon. Lord Amherst of Hackney, Part II, London 1901, S. 195—200; auch Wessely, PO XVIII, S. 472—477.

Enthalten: 2,2–3,1. 20,3–21,4. 44,1. 3. 79,1. 2. 4. 5. 89,2. 3. 5. 94,1. 3. 4. 107,1f. 3f.

P<sup>ber</sup> = *Drei Fragmente aus der Papyrussammlung der Berliner Staatlichen Museen.*

1. *Pap. 5513.* Stück aus einer Rolle des 3. Jahrhunderts (2 Kolumnen). Faksimile bei Ulrich Wilcken, Tafeln zur älteren griechischen Paläographie nach Originalen des Berliner Museums, Leipzig und Berlin

<sup>1)</sup> Vgl. z. B. S. 61,3 *εδοταθοῦσαν* gegen *ενοταθει* in **M**.

<sup>2)</sup> Vgl. z. B: S. 52,2.

<sup>3)</sup> Im folgenden zitiert als PO.

1891, Tafel III. Publiziert von H. Diels und A. Harnack, Über einen Berliner Papyrus des Pastor Hermae, in: Sitzungsberichte der k. Preuß. Akademie der Wissenschaften 1891, 427f.; Ehrhard, Die Berliner Hermas-Fragmente auf Papyrus, Theologische Quartalschrift 74 (1892) 294–303; C. Schmidt und W. Schubart, Altchristliche Texte, Berlin 1910 (= Berliner Klassikertexte Heft VI), S. 13–17; Wessely, PO XVIII, S. 468–471.

Enthält 51,7–10 und 53,2–5.

2. *Pap. 6789*. Doppelblatt aus einem Kodex des 6. Jahrhunderts. C. Schmidt und W. Schubart, Altchristliche Texte, S. 17–20; Wessely, PO XVIII, S. 471f.

Enthält 67,1–12.

3. *Pap. 13272*. Blatt aus einem Kodex des 4. Jahrhunderts. Otto Stegmüller, Christliche Texte aus der Berliner Papyrussammlung, Aegyptus 17 (1937) 456–459.

Enthält 54,5–55,2. 55,4–6.

*P<sup>h</sup>* = *Rendel Harris Papyrus 128*.

Aus einem Kodex des 5. Jahrhunderts. G. D. Kilpatrick, A New Papyrus of the Shepherd of Hermas, Journal of Theological Studies 48 (1947) 204f.

Enthält 25,5–7.

*P<sup>m</sup>* = *Universität Michigan, Papyrus 130*.

Stück aus einer Rolle (Ende des 2. Jahrhunderts). Campbell Bonner. A New Fragment of the Shepherd of Hermas, Michigan Papyrus 44, in: The Harvard Theological Review 20 (1927) 105–116, und in der oben (S. XII Anm. 5) genannten Ausgabe S. 129–136.

Enthält 27,6–28,1.

*P<sup>ox</sup>* = *Sechs Fragmente in den Oxyrhynchus-Papyri*.

1. *Pap. I 5*. Blatt aus einem Kodex des 3. oder 4. Jahrhunderts, Hermas-Zitat in einer unbekanntenen Schrift über Prophetie. The Oxyrhynchus Papyri, Part I, edited . . . by Bernard P. Grenfell and Arthur S. Hunt, London 1898, S. 8f. Identifiziert von Adolf Harnack, Über zwei von Grenfell und Hunt entdeckte und publicirte altchristliche Fragmente, in: Sitzungsberichte der k. Preuß. Akademie der Wissenschaften 1898, 516–520 (14. Juli 1898) und von F. C. Conybeare, Athenaeum vom 9. Juli 1898; vgl. V. Bartlatt, Athenaeum vom 6. Oktober 1898; Wessely, PO IV, Paris 1908, S. 198f.

Enthält 43,9–10.

2. *Pap. III 404*. Blatt aus einem Kodex des 3. oder 4. Jahrhunderts. The Oxyrhynchus Papyri, Part III, London 1903, S. 7–9; Wessely, PO IV, S. 195–198.

Enthält 113,2–5. 114,3.

3. *Pap. IX 1172*. Blatt aus einem Kodex des 4. Jahrhunderts. The Oxyrhynchus Papyri, Part IX, edited . . . by Arthur S. Hunt, London 1912, S. 11–16; Wessely, PO XVIII, S. 477–479.

Enthält 51,4–10.

4. *Pap. XIII 1599*. Blatt aus einem Kodex des 4. Jahrhunderts The Oxyrhynchus Papyri, Part XIII, edited . . . by Bernard P. Grenfell and Arthur S. Hunt, London 1919, S. 15–19; Wessely, PO XVIII, S. 504–506.

Enthält 72,4–74,3.

5. *Pap. XV 1783*. Blatt aus einem Kodex des frühen 4. Jahrhunderts (Palimpsest). The Oxyrhynchus Papyri, Part XV, London 1922, S. 15f.; Wessely, PO XVIII, S. 503f.

Enthält 39,2–5.

6. *Pap. XV 1828*. Blatt aus einem Pergamentkodex des 3. Jahrhunderts. The Oxyrhynchus Papyri, Part XV, S. 230; S. G. Mercati, Passo del Pastore di Erma riconosciuto nel pap. Oxy. 1828, Biblica 6 (1925) 336–338.

Enthält 65,3. 5.

## Die Übersetzungen

Die Übersetzungen wechseln so häufig in ihrer Zugehörigkeit zu *κ*, A und M, daß sich kein festes Bild ergibt. Der Wert der *lateinischen Übersetzungen* ist beträchtlich, besonders für die Teile der *Mandata*, wo A unser einziger griechischer Zeuge und sonst nur durch die weit-schweifigen und unverläßlichen Zitate des Antiochos und des Pseudo-Athanasios zu kontrollieren ist. Die Entstehungszeit der beiden Übersetzungen, auch die relative, ist umstritten; für ein endgültiges Urteil muß die demnächst in den „Texten und Untersuchungen“ erscheinende Ausgabe von R. A. B. Mynors abgewartet werden. Wahrscheinlich gab es jedoch schon frühzeitig eine lateinische Übersetzung; denn das Muratorische Fragment (73–80) spricht von kirchlicher Lesung des Hermas-Buches, und alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß in der römischen Kirche sehr bald der Wunsch nach einer lateinischen Fassung aufkam.



Frühere Ausgaben:

*Beide Übersetzungen:* Patrum Apostolicorum Opera . . . recensuit atque emendavit . . . Albertus Rud. Max. Dressel. Editio altera aucta supplementis ad Barnabae epistolam et Hermae Pastorem ex Tischendorfiana codicis Sinaitici editione haustis. Leipzig 1863.

L<sup>1</sup> = Sog. *Versio Vulgata*.

Hermae Pastor. Veterem Latinam interpretationem e codicibus edidit Adolphus Hilgenfeld. Leipzig 1873.

L<sup>2</sup> = Sog. *Versio Palatina*.

Hermae Pastor graece, addita versione latina recentiore e codice Palatino. Recensuerunt et illustraverunt Oscar de Gebhardt Adolphus Harnack. Leipzig 1877 (Patrum Apostolicorum Opera fasc. III).

L<sup>2</sup> ist nur in einem einzigen (jetzt offenbar verlorenen) Exemplar ins 15. Jahrhundert gekommen; davon liegen zwei in Italien vorgenommene vorzügliche Abschriften in der Vaticana, nämlich Palatinus lat. 150 (= P) und Urbinas lat. 486 (= U). Die Haupthandschriften von L<sup>1</sup> sind, soweit sie im Apparat des nur lateinisch erhaltenen Schlusses des Werkes berücksichtigt werden, im Verzeichnis der Handschriften und Abkürzungen angeführt. Im übrigen muß für die Einzelheiten wieder auf die Ausgabe beider Texte von Mynors verwiesen werden.

Die *äthiopische Übersetzung* (Hermae Pastor. Aethiopice primum edidit et aethiopica latine vertit Antonius d'Abbadie. Leipzig 1860 [Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes, herausgegeben von der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, II 1]) = E ist oft sehr frei und scheint unter den Übersetzungen dem Athostyp am nächsten zu stehen. A. Dillmann, Zeitschrift der Deutschen morgenländischen Gesellschaft 15 (1861) 111—125, weist ihr mit überzeugenden Gründen ein verhältnismäßig hohes Alter zu. Manche Lesarten sind, wie er nachweist, nur durch ein Mißverständnis des griechischen Textes zu erklären; Wortstellung und sprachliche Färbung sind durch das Griechische beeinflusst. Die Übersetzung entstand, als die äthiopische Vokalisierung noch nicht geregelt und die Sprache noch in voller Blüte, also noch nicht zur Schriftsprache herabgesunken war. Stilistische Eigenheiten und die Ähnlichkeit des Wortschatzes mit dem des äthiopischen Neuen Testaments führten Dillmann zu der Vermutung, der Hermas könnte zur gleichen Zeit wie die biblischen Bücher, d. h. wahrscheinlich im 6. Jahrhundert, übersetzt worden sein. Ein sicherer Terminus ante quem ergibt sich aus der Tatsache, daß eine äthiopische Hymnensammlung im 7. Jahrhundert Hermas erwähnt. D'Abbadie, der die Übersetzung in einer jungen Handschrift

in dem Kloster Guindagine vorfand, dachte zuerst an eine Übersetzung aus dem Arabischen, gab diese Hypothese aber bald auf und drückte schon in der Praefatio seine Überzeugung aus, sie sei aus dem Griechischen geflossen.

Die leider nur sehr fragmentarisch erhaltenen *koptischen Übersetzungen* stehen der äthiopischen nahe, sind ihr aber an Wert überlegen.

Ausgabe von L.-Th. Lefort, *Les Pères apostoliques en Copte*, Louvain 1952. Frühere Publikationen von Louis Delaporte, *Le Pasteur d'Herma*s. *Fragments de la version copte-sahidique*, *Revue de l'Orient chrétien* 10 (1905) 424—433 und 11 (1906) 301—311; Johannes Leipoldt, *Der Hirt des Hermas in saïdischer Übersetzung*, in: *Sitzungsberichte der k. Preuß. Akademie der Wissenschaften* 1903, 261—268; ders., *Ein neues saïdisches Bruchstück des Hermasbuches*, *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde* 46 (1909/10) 137—139; L.-Th. Lefort, *Le Pasteur d'Herma*s en Copte Sahidique, *Le Muséon* 51 (1938) 239—276; ders., *Le Pasteur d'Herma*s. *Un nouveau codex sahidique*, *Le Muséon* 52 (1939) 223—228.

C<sup>1</sup> = Achmimische Übersetzung (Blätter aus einem Kodex des 4. Jahrhunderts).

Enthält: 31,5—32,4. 33,1—4. 78,5—82,5. 83,6—84,6. 86,5—87,6. 88,7—89,5.

C<sup>2</sup> = Saïdische Übersetzung.

Kodex A (6./7. Jahrhundert) enthält: 46,4—47,5. 51,3—10. 52,1—3. 53,8. 54,1—5. 56,7—57,1. 61,4—6. 62,1—7. 76,3—4. 77,1—5. 79,7—83,1. 88,7f. 89,2. 4f. 90,5—9. Kodex B (5. Jahrhundert) enthält: 71,6—72,4.

Reste einer *mittelpersischen Übersetzung* sind herausgegeben von F. W. K. Müller, *Eine Herma*s-Stelle in manichäischer Version, in: *Sitzungsberichte der k. Preuß. Akademie der Wissenschaften* 1905, 1077—1082; sie enthält Worte aus 83,1. 86,5. 89,4. 95,5. 96,2—101,2 in fragmentarischem Zustand und paraphrasierender Form.

Die Übersetzungen sind im Apparat in der Regel nur angeführt worden, wo sie abweichende Lesarten der griechischen Zeugen unterstützen oder selbst bedeutendere Zusätze oder Auslassungen bieten. Wenn — bei sonst vollständiger Anführung der Zeugen — irgendeine Übersetzung nicht zitiert ist, bietet sie meist eine Paraphrase, die den zugrunde liegenden griechischen Text nicht klar bestimmen läßt. Das trifft am häufigsten auf die äthiopische Übersetzung zu. Erwähnt werden muß noch, daß *κύριος* und *θεός* im Äthiopischen nur mit einem Wort wiedergegeben werden, so daß E in allen Fällen einer Differenz ausfällt.

## Die Benutzer

Die Zitate aus dem Hermas-Buch sind im allgemeinen ohne größeren Wert für die Textkritik. Wichtig sind allerdings die von Clemens von Alexandrien ausgezogenen Stellen. Die von Pseudo-Athanasios und Antiochos benutzten umfangreichen Auszüge sind von Nutzen, um Lücken zu ergänzen, wo A die einzige griechische Quelle für den Text ist, paraphrasieren aber größtenteils zu frei, als daß man sich auf die Genauigkeit der Zitate verlassen dürfte. Im ganzen steht ihr Text dem durch A und die äthiopische Übersetzung vertretenen Typ näher als den lateinischen Übersetzungen.

Ant. = Antiochus Laurae Sancti Sabae monachus (7. Jahrhundert),

*Πανδέκτης τῆς ἀγίας γραφῆς*, Migne PG 89, 1413 ff.

Hom. 29 (1529 C—1532 A) = Hermas 27,2f.

Hom. 98 (1732 B) = Hermas 27,4. 6

Hom. 66 (1629 B—C) = Hermas 28,1f. 5

Hom. 110 (1772 A—D) = Hermas 33,2—6. 34,1—4. 6f.

Hom. 61 (1616 C—D) = Hermas 36,1—5

Hom. 127 (1829 B—C) = Hermas 37,1—5

Hom. 79 (1669 A—C) = Hermas 38,1—6. 8—10

Hom. 85 (1692 D—1693 B) = Hermas 39,1—9

Hom. 25 (1512 B—D) = Hermas 41,5—42,4

Hom. 74 (1649 B) = Hermas 44,1f.

Hom. 77 (1664 B—C) = Hermas 49,2f.

Hom. 15 (1473 B—C) = Hermas 50,1—9

Hom. 7 (1456 A) = Hermas 56,7f.

Hom. 94 (1720 B—C) = Hermas 108,3f. 109,2—4

Hom. 122 (1816 A—B) = Hermas 108,4—6

Ath. = Pseudo-Athanasios, *Διδασκαλῖαι πρὸς Ἀντίοχον*.

Athanasii Alexandrini praecepta ad Antiochum ad codices duos recensuit Guilielmus Dindorfius, Leipzig 1857.

Ath.<sup>1</sup> = Überlieferung der Wolfenbütteler Hs. 51. Gud. graec. 4 to.

Ath.<sup>2</sup> = Überlieferung des Cod. Parisinus gr. 635

Kap. 2 = Hermas 27,1—4

Kap. 3 = Hermas 28,1f. 5

Kap. 4 = Hermas 29,1—3

Kap. 5 = Hermas 33,1—6. 34

Kap. 6 = Hermas 35,1f. 36,1—6. 10

Kap. 7 = Hermas 37

Kap. 8 = Hermas 38

- Kap. 9 = Hermas 39  
 Kap. 11 = Hermas 40–42  
 Kap. 10 = Hermas 44–45,2. 45,5–46,1
- Nur Athl.<sup>2</sup>:
- Kap. 13 = Hermas 46,2  
 Kap. 21 = Hermas 46,4f. 47,2–5  
 Kap. 12 = Hermas 47,6f. 48,2. 49,3  
 Kap. 16 = Hermas 56,6–8  
 Kap. 18 = Hermas 61,5–63,6. 64,3f. 65,3. 5–7
- Athan. = Athanasios, De decretis Nicaenae synodi 18,3 (II 15,20f. Opitz) und Ep. ad Afros 5. De incarnatione verbi 3 = Hermas 26,1
- Cl.Al. = Clemens von Alexandrien
- Stromata 2,3 (II 114,23f. Stählin) = Hermas 11,4  
 Stromata 1,181 (II 111,1–3) = Hermas 12,3  
 Stromata 2,55 (II 142,33–143,5) = Hermas 16,3–5. 7  
 Stromata 4,74 (II 281,27f.) = Hermas 23,5  
 Stromata 1,1 (II 3,4f.) = Hermas 25,5  
 Stromata 2,55–59 (II 143,10ff.) = Hermas 30,2. 31  
 Eclogae proph. 45 (III 149,18) = Hermas 33,6  
 Stromata 1,85 (II 55,13–15) = Hermas 43,3  
 Stromata 2,43f. (II 136,5–20) = Hermas 93,5–7  
 Stromata 6,46 (II 455,12–15) = Hermas 93,6
- Iren. = Irenaeus (bei Euseb KG 5,8,7) = Hermas 26,1
- Kat. = Catenae graecorum patrum in NT ed. J. A. Cramer, Bd. VIII: Catena in epistolas catholicas, Oxonii 1840, S. 4; ferner in dem sog. Oikumenios-Kommentar (PG 119,460 A) und dem Kommentar des Theophylaktos (PG 125,1140 A) = Hermas 39,1–3
- Niket. = Niketas (Kommentar zu Gregor von Nazianz Hom. 40 gegen Ende, in Opera Gregorii II, Coloniae 1690, S. 1087) = Hermas 26,1
- Orig. = Origenes
- De principiis 4, 2, 4 (V 313,9–12 Koetschau) = Hermas 8,3  
 Johanneskommentar 32, 16, 187 (IV 451,26–28 Preuschen);  
 lateinisch De principiis 1, 3, 3 (V 51,6–8 Koetschau) und  
 2, 1, 5 (V 111,19–21) = Hermas 26,1
- Tert. = Tertullian, De oratione 16 (CSEL 20, 190, 8f.) = Hermas 25,1.

## Editionsprinzipien

Eine neue Ausgabe des Hermas-Buches ist wegen der Entdeckung der vielen Papyrusfragmente und vor allem des Kodex M dringend erforderlich. Die Ausgabe von Gebhardt und Harnack ist vorbildlich und behält ihren Wert durch die ausführliche Einleitung, den Apparat und den Kommentar, erschien aber zu einer Zeit, als für den Athos-Kodex noch die Abschrift des Simonides benutzt werden mußte. Bonner<sup>1)</sup>, dem sich Musurillo<sup>2)</sup> anschließt, hat mit Recht betont, daß eine neue Textausgabe eklektisch vorgehen muß. Ein durchgehendes Abhängigkeitsverhältnis zwischen Handschriften, Übersetzungen und Zitaten der Benutzer läßt sich nicht nachweisen, also auch nicht in einem Stemma zeichnerisch darstellen. Der Schreiber und der Korrektor von M hatten ebenso wie der Korrektor  $\kappa^c$  verschiedene Lesarten vor sich<sup>3)</sup>. Den Übersetzern muß eine frühe Textgestalt des A-Typs vorgelegen haben, daneben aber auch eine sich  $\kappa$  und M mehr nähernde Überlieferung. Im allgemeinen habe ich daher  $\kappa$  und M sowie den Papyrusfragmenten, unter steter Berücksichtigung der Übersetzungen, den Vorzug gegeben, aber gelegentlich verdient doch eine richtige Lesart von A gegen die übrige griechische Überlieferung aufgenommen zu werden<sup>4)</sup>. Wo A der einzige griechische Zeuge ist, wird die Sprache eleganter und korrekter; das durchweg nach den Schulregeln gebrauchte *ν ἐφελκυστικόν* und das stets angewandte glättende Verfahren mögen jedenfalls nicht die einzigen und nicht einmal die wesentlichsten Änderungen sein. So ist es unvermeidlich, daß die Textgestaltung der Ausgabe ein uneinheitliches und wechselndes Bild ergibt. Auch in der Orthographie folge ich im Rahmen des Möglichen jeweils der besten verfügbaren Handschrift.

Auf Anregung der Kommission für spätantike Religionsgeschichte ist in Text und Apparat das sogenannte Leidener Klammersystem angewandt worden, in der Weise, daß Ergänzungen überlieferter Lücken durch [ ], solche nur erschlossener Lücken durch ( > ) bezeichnet werden. Dieses Verfahren, das freilich von dem bisher bei den Griechischen Christlichen Schriftstellern üblichen System abweicht, wird am ehesten der Eigenart der Überlieferung gerecht. Getilgte Worte und Zusätze begegnen im griechischen Teil nicht mehr im Text und

<sup>1)</sup> A. a. O. S. 30f.

<sup>2)</sup> A. a. O. S. 386f. Wegen der oft sehr beträchtlichen Abweichungen schlägt er sogar einen Druck der verschiedenen Fassungen in Parallelspalten vor.

<sup>3)</sup> Vgl. S. 64,4, 68,3 und oben S. XII.

<sup>4)</sup> Vgl. S. 8,4 *συνώφισα* A gegen *συνεφηφισα*  $\kappa$  und S. 55,3 *συνοφισα*; MA.

sind in dem von R. A. B. Mynors herausgegebenen lateinischen Schluß des Buches durch geschweifte Klammern ( { } ) gekennzeichnet.

Der Apparat besteht aus drei Teilen. Die zuerst angeführten Bibelstellen verweisen meist nur auf ähnliche Gedanken, Anklänge, alttestamentliche Sprache, während wörtliche Zitate — abgesehen von dem Apokryphon Eldad und Modat, 7,4 — wohl nirgendwo beabsichtigt sind. Es folgt die vollständige Aufzählung der für jede Seite in Betracht kommenden Textzeugen, die nach ihrem Wert für die Herstellung des Textes geordnet sind; dabei stehen die Übersetzungen immer am Schluß. Der kritische Apparat ist in vielen Fällen positiv angelegt, so daß alle vorkommenden Varianten mit vollständiger Angabe ihrer Bezeugung aufgeführt werden, in anderen Fällen negativ, das heißt nur solche Zeugen sind genannt, die von einer im Text gegebenen Lesart abweichen, und es kann dann ex silentio geschlossen werden, daß alle übrigen Zeugen die richtige Lesart vertreten<sup>1)</sup>.

### Ausgaben und Literatur<sup>2)</sup>

Anger	Hermae Pastor Graece. Primum edidit Rudolphus Anger. Praefationem et indicem adiecit Guilielmus Dindorf. Leipzig 1856.
Bonner	Campbell Bonner, A Papyrus Codex of the Shepherd of Hermas (Similitudes 2—9) with a Fragment of the Mandates. Ann Arbor 1934 (University of Michigan Studies, Humanistic Series XXII).
Dibelius	Der Hirt des Hermas, erklärt von Martin Dibelius. Tübingen 1923 (Handbuch zum Neuen Testament, Ergänzungs-Band: Die Apostolischen Väter, IV).
Dindorf	W. Dindorf, Nachträgliche Bemerkungen zu Hermas, Leipziger Repertorium 15,1 (1857) 65 ff.
Dressel	Patrum Apostolicorum Opera . . . recensuit atque emendavit . . . Albertus Rud. Max. Dressel. Editio altera aucta supplementis ad Barnabae epistoiam et Hermae Pastorem ex Tischendorfiana codicis Sinaitici editione haustis. Leipzig 1863.
Funk	Opera Patrum Apostolicorum, edidit Franciscus Xaverius Funk, Bd. I, Tübingen 1901.

<sup>1)</sup> Eine Ausnahme s. oben S. XVIII.

<sup>2)</sup> Es sind nur die im kritischen Apparat zitierten Ausgaben und Abhandlungen aufgeführt worden.

- Gebhardt-Harnack Hermae Pastor graece, addita versione latina recentiore e codice Palatino. Recensuerunt et illustraverunt Oscar de Gebhardt Adolfus Harnack. Leipzig 1877 (Patrum Apostolicorum Opera, recensuerunt O. de Gebhardt A. Harnack Th. Zahn, fasc. III).
- Grenfell-Hunt The Amherst Papyri und The Oxyrhynchus Papyri, s. oben S. XIV—XVI
- Hilgenfeld Hermae Pastor. Graece . . . restituit . . . Adolphus Hilgenfeld. Leipzig 1866.  
Hermae Pastor. Veterem Latinam interpretationem e codicibus edidit Adolphus Hilgenfeld. Leipzig 1873.
- Hollenberg Pastorem Hermae emendavit, indicem verborum addidit Guil. Hollenberg. Saarbrücken 1868.
- Kilpatrick G. D. Kilpatrick, A New Papyrus of the Shepherd of Hermas, Journal of Theological Studies 48 (1947) 204f.
- Lake Facsimile of the Athos fragments of the Shepherd of Hermas photographed and transcribed by Kirsopp Lake. Oxford 1907.  
Codex Sinaiticus Petropolitanus. The New Testament, the Epistle of Barnabas and the Shepherd of Hermas, preserved in the Imperial Library of St. Petersburg, now reproduced in facsimile from photographs by Helen and Kirsopp Lake. With a description and introduction to the history of the codex by Kirsopp Lake. Oxford 1911.  
The Apostolic Fathers, with an English translation by Kirsopp Lake, Bd. II, London-New York 1913.
- Lelong Le Pasteur d'Hermas. Texte grec, traduction française, introduction et index par Auguste Lelong. Paris 1912 (Les Pères Apostoliques, IV).
- Lightfoot The Apostolic Fathers. Revised texts with short introductions and English translations, by the late J. B. Lightfoot . . . edited and completed by J. R. Harmer. London 1912.
- Mercati S. G. Mercati, Passo del Pastore di Erma riconosciuto nel pap. Oxy. 1828, Biblica 6 (1925) 336—338.
- Milne-Skeat H J. M. Milne and T. C. Skeat, Scribes and Correctors of the Codex Sinaiticus, (London) 1938.

- Schodde G. H. Schodde, *Hêrmâ Nabi*. The Ethiopic version of Pastor Hermae examined. Leipzig 1876.
- Tischendorf Novum Testamentum Sinaiticum sive N. T. cum epistula Barnabae et fragmentis Pastoris ex Sinaitico codice . . . accurate descripsit A. F. C. Tischendorf. Leipzig 1863.  
*Hermae Pastor Graece*. Ex fragmentis Lipsiensibus instituta quaestione de vero Graeci textus Lipsiensis fonte edidit A. F. C. Tischendorf. Leipzig 1856.

### Konkordanz der alten und der neuen Kapitelzählung

Vis. I 1–4	= 1–4	Sim. I	= 50
Vis. II 1–4	= 5–8	Sim. II	= 51
Vis. III 1–13	= 9–21	Sim. III	= 52
Vis. IV 1–3	= 22–24	Sim. IV	= 53
Vis. V	= 25	Sim. V 1–7	= 54–60
		Sim. VI 1–5	= 61–65
Mand. I	= 26	Sim. VII	= 66
Mand. II	= 27	Sim. VIII 1–11	= 67–77
Mand. III	= 28	Sim. IX 1–33	= 78–110
Mand. IV 1–4	= 29–32	Sim. X 1–4	= 111–114
Mand. V 1–2	= 33–34		
Mand. VI 1–2	= 35–36		
Mand. VII	= 37		
Mand. VIII	= 38		
Mand. IX	= 39		
Mand. X 1–3	= 40–42		
Mand. XI	= 43		
Mand. XII 1–6	= 44–49		



## Handschriften und Abkürzungen

- Ⲙ = Codex Sinaiticus (London Brit. Mus. Add. 43 725), 4. Jahrh.,  
s. S. XI
- Ⲙ<sup>a</sup> = Korrekturen des Schreibers B (nach Milne-Skeat)
- Ⲙ<sup>c</sup>, Ⲙ<sup>d</sup> = Spätere Korrektoren des Sinaiticus, s. S. XII
- A = Codex Athous (Kloster des Hl. Gregorios und Leipzig,  
Univ.-Bibl. Cod. gr. 9), 15. Jahrh., s. S. IX–XI
- M = Universität Michigan, Papyrus 129, Kodex des 3. Jahrh.,  
s. S. XII–XIV

### Papyrus- und Pergamentfragmente (s. S. XIV–XVI)

- Hamb = Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek, Pap. 24, aus  
einem Pergamentkodex des 4./5. Jahrh.
- P<sup>am</sup> = Amherst Papyrus II 190, aus einem Kodex des 6. Jahrh.
- P<sup>ber</sup> = Berlin, Papyrussammlung der Staatlichen Museen
1. Pap. 5513, aus einer Rolle des 3. Jahrh.
  2. Pap. 6789, aus einem Kodex des 6. Jahrh.
  3. Pap. 13272, aus einem Kodex des 4. Jahrh.
- P<sup>h</sup> = Rendel Harris Papyrus 128, aus einem Kodex des 5. Jahrh.
- P<sup>m</sup> = Universität Michigan, Papyrus 130, aus einer Rolle des  
2. Jahrh.
- P<sup>ox</sup> = Oxyrhynchus Papyri
1. Pap. I 5, aus einem Kodex des 3./4. Jahrh.
  2. Pap. III 404, aus einem Kodex des 3. Jahrh.
  3. Pap. IX 1172, aus einem Kodex des 4. Jahrh.
  4. Pap. XIII 1599, aus einem Kodex des 6. Jahrh.
  5. Pap. XV 1783, aus einem Kodex des 4. Jahrh.
  6. Pap. XV 1828, aus einem Pergamentkodex des 3. Jahrh.

### Benutzer (s. S. XIXf.)

- Ant. = Antiochos, *Πανδέκτης τῆς ἀγίας γραφῆς*
- Ath. = Pseudo-Athanasios, *Διδασκαλία πρὸς Ἀντίοχον*

- Ath.<sup>1</sup> = Überlieferung der Wolfenbütteler Hs. 51. Gud. graec. 4 to.  
 Ath.<sup>2</sup> = Überlieferung des Codex Parisinus gr. 635  
 Athan. = Athanasios  
 Cl. Al. = Clemens von Alexandrien  
 Iren. = Irenaeus  
 Kat. = Katene zu den katholischen Briefen  
 Niket. = Niketas  
 Orig. = Origenes  
 Tert. = Tertullian

### Übersetzungen (s. S. XVI–XVIII)

- L<sup>1</sup> = Alllateinische Übersetzung, sog. Vulgata  
     S = Codex Sangallensis 151, 10. Jahrh.  
     A = Codex Augiensis (Karlsruhe) CLXXXIII, 9. Jahrh.  
     O = Codex Oxoniensis Bodleianus Laud. misc. 488,  
        12. Jahrh.  
     Z = Verlorener Archetypus von etwa zehn jüngeren Hss.  
 L<sup>2</sup> = Lateinische Übersetzung, sog. Palatina  
     P = Codex Palatinus lat. 150, 15. Jahrh.  
     U = Codex Urbinas lat. 486, 15. Jahrh.  
 LL = Übereinstimmung der beiden lateinischen Übersetzungen  
 E = Äthiopische Übersetzung  
 C<sup>1</sup> = Achmimische Übersetzung  
 C<sup>2</sup> = Saïdische Übersetzung  
 CC = Übereinstimmung der beiden koptischen Übersetzungen  
 Mpers = Reste einer mittelpersischen Übersetzung

### Zeichen

- [ ] = überlieferte Lücke im griechischen (oder lateinischen) Text  
 < > = durch Konjektur gewonnener Zusatz, ohne Anzeichen einer  
       Lücke in den Textzeugen  
 { } = zu tilgen (nur im lateinischen Text angewandt)  
 + = fügt hinzu (fügen hinzu)  
 < = läßt aus (lassen aus)  
 ~ = stellt um (stellen um)
- |         |                    |        |                 |
|---------|--------------------|--------|-----------------|
| Ang.    | = Anger            | Gr.-H. | = Grenfell-Hunt |
| Bon.    | = Bonner           | Hb.    | = Hollenberg    |
| Dib.    | = Dibelius         | Hg.    | = Hilgenfeld    |
| Dind.   | = Dindorf          | Ti.    | = Tischendorf   |
| ed. pr. | = Anger            | Wh.    | = Whittaker     |
| G.-H.   | = Gebhardt-Harnack |        |                 |